

## Auf den Zahn gefühlt

Studie zeigt: Zahnpflege ist den Österreichern wichtig



Zähne sind ein Gradmesser, wenn es um Attraktivität geht. Die aktuelle Österreichweite Telefonumfrage im Mai 2006 zur Zahnpflege der Österreicher zeigt: Körpergeruch und Mundgeruch sind Attraktivitätskiller Nummer eins. Beides stört mehr als die Hälfte der Österreicher besonders. Platz drei der Minusliste belegen schlechte Zähne. Ein Drittel stören sie besonders. Auffällig: Männer empfinden schlechten Atem als besonders störend. 58 Prozent schreckt Mundgeruch ab. Bei Frauen sind es nur 46 Prozent. Kein Wunder, dass Zahnpflege für die Österreicher so wichtig ist.

Für Zahnpflege gaben die Österreicher 2005 rund 148 Millionen Euro aus. Der Großteil der Ausgaben entfiel mit 63 Millionen Euro auf Zahnpasta. Die Ausgaben für Zahnbürsten betragen 49 Millionen Euro. Stark im Kommen sind elektrische Zahnbürsten. Sie machen mittlerweile einen Anteil von etwa 45 Prozent aus.

### Das tun die Österreicher für ihre Zähne

Fast neun von zehn Österreichern putzen brav zwei Mal täglich die Zähne. Mundwasser wird von jedem und jeder zweiten zumindest gelegentlich verwendet. Das gleiche gilt für Zahnseide. Für gute Zahnpflegeprodukte geben mehr als die Hälfte der Österreicher auch gerne mehr Geld aus. Je höher das Einkommen und je besser die Ausbildung desto mehr wird auch in Zahnpflege investiert. Die Mehrheit der Österreicher bleibt dabei ihren bewährten Zahnpflegeprodukten treu. Nur ein Drittel experimentiert gerne und probiert immer wieder neue Produkte aus.

### Frauen ist Zahnpflege wichtiger als Männern

Frauen sind insgesamt zahnbewusster als Männer. 85 Prozent der Frauen in Österreich messen Zahnpflege einen hohen Stellenwert zu, bei den Männern sind es 71 Prozent. Der Rest meint, es gibt wichtigere Dinge als Zahnpflege.

Auf den Zahn gefühlt: So zufrieden sind die Österreicher

Prinzipiell sind zwar drei Viertel der Österreicher mit ihren Zähnen zufrieden. Trotz dieser hohen Zufriedenheit möchte mehr als die Hälfte der Österreicher an ihren Zähnen etwas ändern. Fast ein Viertel ist mit den eigenen Zähnen sogar dezidiert unzufrieden.

Am zufriedensten sind die Jungen bis 30 Jahre. Am unzufriedensten sind die 30- bis 50-Jährigen. Und je höher Einkommen und abgeschlossene Ausbildung, desto besser wird der eigene Zahnzustand bewertet. „Das spiegelt den tatsächlichen Zahnzustand der Österreicher wieder“, erklärt Gerhard Gribl, Sprecher von Kosmetik transparent, diesen Unterschied.

### Die Hitliste der Störfaktoren

Am meisten stören die Österreicher Zahnprothesen (24%), Zahnfleischprobleme (21%), zu viele kariöse Zähne (19%) und eine schiefe Zahnstellung (19%). Welche Zahnprobleme im Vordergrund stehen, hängt stark von Alter und Geschlecht ab. Frauen und Junge bis 30 Jahre ärgern sich am meisten über schiefe Zähne, Männer und über 50-Jährige über Zahnprothesen. Zahnverfärbungen dagegen spielen vor allem bei den 30- bis 50-Jährigen eine Rolle.

Für die Zahnstudie befragte Spectra Marktforschung im Mai 2006 im Auftrag von Kosmetik transparent 500 Personen, repräsentativ für ganz Österreich.

Zitat: Kosmetik transparent c/o Prima Public Relations  
Herrengasse 17, 1010 Wien; Tel. (01) 533 66 70-0, Fax DW 60